

Jahresrückblick 2019

Genossenschaft für Gemeinwohl





Jahresrückblick 2019

Genossenschaft für Gemeinwohl

Inhalt

Vorwort	3
2019 – Jahr der Neuausrichtung	4
Das Gemeinwohlkonto ist da!	5
Alleinstellungsmerkmal Gemeinwohl-Prüfung	8
Crowdfunding für Gemeinwohl	9
Generalversammlung 2019	14
Zweiter Durchgang Gemeinwohl-Bilanz	16
Zivilgesellschaft macht Politik	17
Genossenschaft on Tour	20
Highlights der Akademie für Gemeinwohl	22
Einblicke / Ausblicke	30

Liebe Leserin, lieber Leser!

Im Rückblick auf das Jahr 2019 zeigt sich, mit welcher Dynamik die Gesellschaft und auch unsere Genossenschaft sich entwickelt haben.

In der Gesellschaft hat sich der Zeitgeist dank der vielen jungen Menschen von Fridays for Future, die Woche für Woche auf die Straße gingen, dahingehend verändert, dass nun der Mehrheit der Menschen klar geworden ist: „So wie bisher geht es nicht mehr weiter.“ Es braucht einen tiefgreifenden Wandel in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft. Für diesen Wandel im Bereich Geld- und Finanzsystem steht die Genossenschaft seit fünf Jahren, und der veränderte Zeitgeist gibt uns spürbar Rückenwind.

Die Genossenschaft hat 2019 die Neuausrichtung des Geschäftsbereiches „Geldwirtschaft für Gemeinwohl“ erfolgreich geschafft, und das von vielen lang ersehnte Gemeinwohlkonto ist im Frühjahr fulminant gestartet. Unser Bankpartner, das Umweltcenter der Raiffeisenbank Gunkirchen, wurde dank der vielen von uns vermittelten Gemeinwohlkon-

ten zur Nummer 1 beim Kund*innenwachstum in Oberösterreich. Im Herbst startete in der Akademie für Gemeinwohl der erste einjährige Zertifikatslehrgang „Geld und Gemeinwohl“, und im Crowdfunding für Gemeinwohl verdoppelte sich das Geldvolumen, das gemeinwohlgeprüfte Projekte durch Vermittlung der Genossenschaft bekommen haben, auf 780.000 Euro. Auch die Politik für Gemeinwohl wurde aktiv und veröffentlichte zwei Grundsatzpapiere (Policy Papers) und einen „Wahlcheck“. Die Genossenschaft lebt und wirkt im Sinne des Gemeinwohls.

Teil dieser Entwicklung sein zu dürfen und gemeinsam mit einem tollen Team die Vision eines den Menschen, der Umwelt, dem Klima, ja dem ganzen Planeten dienenden, ökologischen nachhaltigen und sozial gerechten – kurz: gemeinwohlorientierten – Geld- und Finanzsystems umzusetzen, erfüllt mich mit großer Freude, Demut und Dankbarkeit.

Für das kommende Jahr haben wir noch mehr vor, und es gibt viel zu tun. Du kannst dazu



© Christoph Bieber

beitragen – allein schon durch Weitererzählen, was wir tun, warum wir es tun, wie wir es tun, und was wir schon erreicht haben. Ich lade dich herzlich ein, diesen Jahresbericht auch dafür zu verwenden!

Fritz Fessler,
Vorstand der
Genossenschaft für Gemeinwohl

Ein neuer Weg – Zuspruch von allen Seiten

Die „SozialMarie“ ist der älteste Preis für soziale Innovation in Europa und prämiiert seit 2005 jährlich hervorragende Projekte, die neuartige Lösungen für gesamtgesellschaftliche Problematiken entwerfen und anwenden. Zu den Kriterien gehören neben dem Neuheitswert vor allem das Erreichen und Einbinden der jeweiligen Zielgruppen sowie die effektive Umsetzung. Damit ist die SozialMarie ein erstklassiges Gütesiegel für gute und wirksame soziale Innovationen.

Was hat das mit der Genossenschaft für Gemeinwohl zu tun? Ganz einfach – wir haben bei der Preisverleihung der SozialMarie 2019 am 1. Mai im Wiener Radiokulturhaus gleich zwei Preise entgegennehmen dürfen: den zweiten Jurypreis sowie die Auszeichnung „Liebling des Landes“, vom österreichischen Publikum mit 326 Stimmen unterstützt.

Was wurde hier genau preisgekrönt? Von der Jury gewürdigt wurde unsere Neuausrichtung, die wir 2018 unmittelbar nach der Ablehnung der Banklizenz durch die Finanzmarktauf-

sicht (FMA) in die Wege geleitet haben: Wir arbeiten mit von uns gemeinwohlgeprüften Partnern zusammen, um konkrete nachhaltige Finanzdienstleistungen anzubieten. Dieser neue Weg wurde am 8. September 2018 von der Generalversammlung beschlossen, inklusive Kapitalherabsetzung und Einführung des Genossenschaftsbeitrags.



v.l.n.r.: Christian Felber, Aufsichtsratsmitglied Mathias Kopetzky und Akademieleiterin Christina Buczko

Die Vision ist dieselbe geblieben: Ein gemeinwohlorientiertes Geld- und Finanzsystem, das einem gemeinwohlorientierten



Wirtschaften dient. Unser Planet braucht neue Kräfte, und gemeinsam entwickeln wir die Werkzeuge dafür. „Die Genossenschaft für Gemeinwohl setzt die Werte der Gemeinwohl-Ökonomie im Geld- und Finanzsystem um. In Zukunft werden die beiden Projekte unter anderem auch im Bereich der ökonomischen und finanziellen Bildungsarbeit stärker kooperieren“, freute sich unser Aufsichtsrat Christian Felber, Initiator beider Projekte, der die Preise für die Genossenschaft entgegennahm.

Übrigens: Zusätzlich zu der schönen Bestätigung unseres neuen Wegs haben wir auch etwas Handfestes gewonnen: Die Produktion unseres Info-Videos auf der Website sowie 10.000 Euro, die wir als Stipendien an die Teilnehmer*innen unseres Zertifikats-Lehrgangs „Geld und Gemeinwohl“ weitergaben (siehe Seite 24).

Das Gemeinwohlkonto ist da!

Guthaben, das Gutes tut – unter diesem Slogan präsentierte die Genossenschaft für Gemeinwohl das lang erwartete erste Gemeinwohlkonto Österreichs. Dieses ist ein Produkt des Umweltcenters der Raiffeisenbank Günskirchen und exklusiv für Mitglieder der Genossenschaft für Gemeinwohl erhältlich.

Bestehende Genossenschaftsmitglieder konnten sich beginnend mit Jänner 2019 auf die Warteliste setzen lassen, die am 8. Mai für alle Interessierten geöffnet wurde – Anlass für eine Pressekonferenz im Café Museum in Wien. Am Podium: Kristina Proksch und Hubert Pupeter (Umweltcenter der Raiffeisenbank Günskirchen), Johannes Gutmann (Gemeinwohl-Unternehmer, „Sonnentor“), Christian Felber und Fritz Fessler (Genossenschaft für Gemeinwohl).

„Wir haben uns im Rahmen unserer Umweltgarantie dazu verpflichtet, jeden eingeleigten Euro in gemeinwohlorientierte Projekte zu investieren. Um diesem selbstauferlegten Anspruch gerecht zu werden, und um weiter als Treiber für nachhaltige und ethische Investitionen zu fungieren, sind wir ständig

„Mit jedem Gemeinwohlkonto und jedem angelegten Euro finanzieren wir Projekte, die das Gemeinwohl fördern und damit ein echter Gewinn für alle sind“

Fritz Fessler

auf der Suche nach neuen, interessanten Projekten. Es freut mich sehr, dass wir jetzt mit der Kooperation mit der Genossenschaft für Gemeinwohl unsere ethischen und sozialen Aktivitäten ausweiten“, so Hubert Pupeter,

Vorstand des Umweltcenters. „Wir sind überzeugt vom Miteinander, denn gemeinsam können wir Großes bewirken“, so Fritz Fessler. „Die Umweltgarantie entspricht zur Gänze unseren Gemeinwohlkriterien. Das hat die Gemeinwohlprüfung durch unsere Mitglieder ergeben“.

Auch **www.gemeinwohlkonto.at** wurde im Rahmen der Pressekonferenz präsentiert.

Ein ca. 30-minütiger Video-Mitschnitt ist auf dem Youtube-Kanal der Genossenschaft für Gemeinwohl zu finden. ■



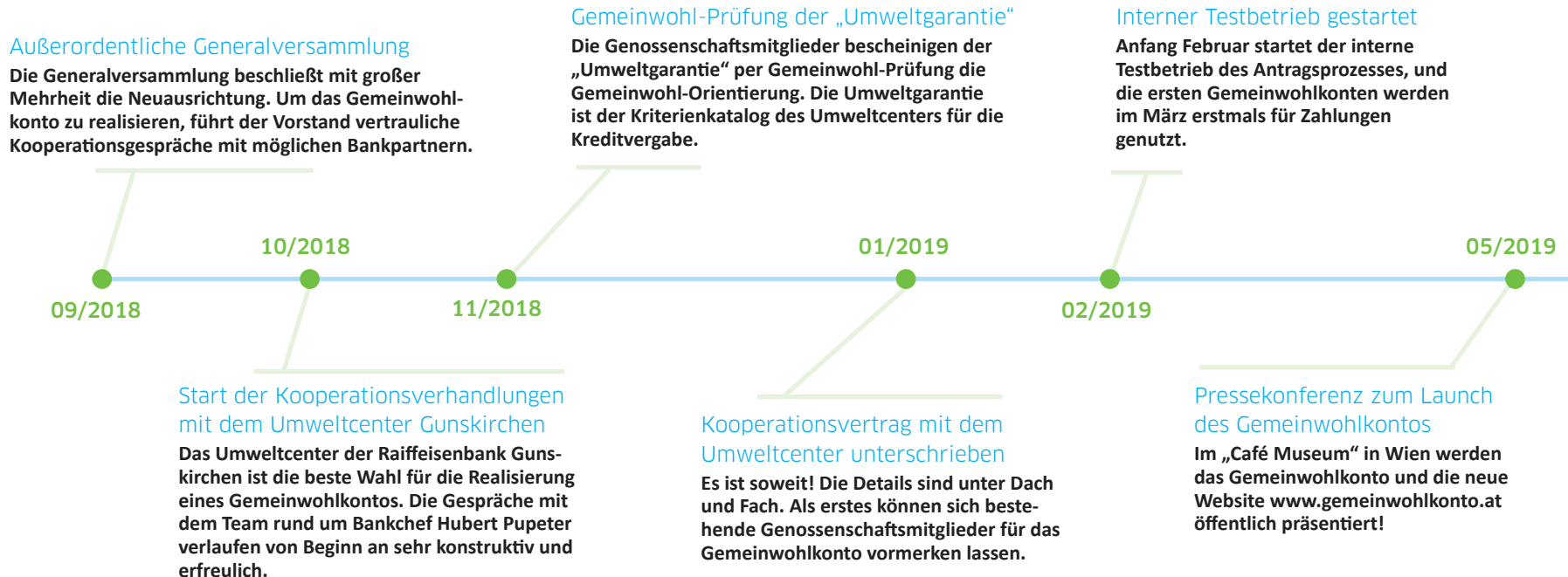
Die Freude ist groß bei Johannes Gutmann („Sonnentor“), Hubert Pupeter, Kristina Proksch (beide Umweltcenter), Fritz Fessler und Christian Felber (beide Genossenschaft für Gemeinwohl).



In Siebenmeilenstiefeln zum Ziel

Das Gemeinwohlkonto des Umweltcenters der Raiffeisenbank Gunkirchen ist ein exklusives Angebot für Mitglieder der Genossenschaft für Gemeinwohl – für Menschen, die sich wünschen, dass das Geld auf ihrem Bankkonto im Hintergrund Sinnvolles bewirkt. Für jeden Euro auf einem Gemeinwohlkonto werden vom Umweltcenter gemeinwohlorientierte Projekte finanziert – ein Meilenstein in Österreich,

der Mitte Mai im Genossenschaftsbüro in der Rechten Wienzeile stimmungsvoll gefeiert wurde. Der stimmigen, ja praktisch reibungslosen Kooperation zwischen der Genossenschaft für Gemeinwohl und dem Umweltcenter der Raiffeisenbank Gunkirchen ist es zu verdanken, dass dieses Angebot binnen sieben Monaten (!) zustandekommen konnte. Hier ein Überblick über den Entstehungsprozess:



Neu im Team: Helmo Pape, Leitung Gemeinwohlkonto

Das Gemeinwohlkonto ist ein komplexes Produkt, das seitens unserer Genossenschaft besonderer Aufmerksamkeit bedarf. Helmo Pape hat sich im Juni 2019 der vielfältigen Aufgaben angenommen.

Helmo, wie bist du zur Genossenschaft für Gemeinwohl gekommen?

Ich war schon lange in der Finanzbranche tätig. Zuletzt habe ich ab 2008 für eine Bank Derivate verkauft – pünktlich zur Finanzkrise! Da merkte ich schnell, dass die Werte, die ich hochhielt, wie z.B. Eigenverantwortung und Fleiß, nicht vor Katastrophen schützen. Diskussionen mündeten immer darin, dass es SO nicht mehr lang weitergeht. Ich begann Fragen zu stellen und nach anderen Wegen zu suchen.

Was ist für dich das Besondere an der Genossenschaft für Gemeinwohl?

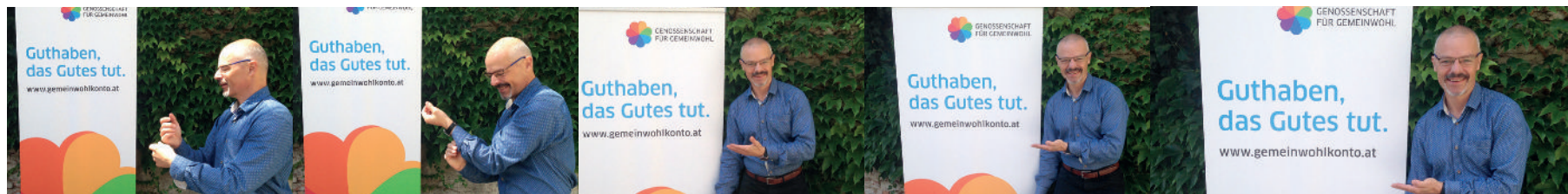
Mir gefällt am Begriff Gemeinwohl, dass er unseren Blick vom ich zum wir lenkt, in dem ja das ich enthalten ist. So denken wir ein Konkurrenzsystem hin zur Kooperation. Die Genossenschaft ist für mich ein Vehikel, dieser Haltung Ausdruck zu verleihen. Ich freue mich, mit den rund 5.000 Mitgliedern diesen Wandel weiterzutreiben. Es ist Zeit, die Dinge anders zu sehen.

Was sind deine Aufgaben in der Genossenschaft für Gemeinwohl?

Ich kümmere mich um Produktdesign, Vertrieb und die Beziehung zu unserem Produktpartner, dem Umweltcenter der Raiffeisenbank Günskirchen. Die Geschäftsführung dort hat mich mit ihrer Entschlossenheit, ethisches Banking mit uns in Österreich voranzubringen, beeindruckt. Raiffeisen war ja für viele unserer Genossenschafter*innen ein Reizwort. Auch ich hatte Bedenken betreffend einer echten gemeinwohlorientierten Gesinnung und Handlungsfreiheit. Diese sind in Bezug auf das Umweltcenter mittlerweile restlos ausgeräumt, und ich sehe in einer Bank, die seit 1898 eine Lizenz hat und über eine landesweite Infrastruktur verfügt, einen starken Kooperationspartner.

Welchen Eindruck von der Unternehmenskultur hast du seit Arbeitsbeginn gewonnen?

Die Genossenschaft für Gemeinwohl ist ein bunter, tatkräftiger Haufen von Menschen, die für das Gleiche brennen. Ich freue mich, mein Talent einbringen zu können und diese Tätigkeit mit meinem anderen Herzensanliegen (Anm.: Helmo ist Obmann des Vereins „Generation Grundeinkommen“) gut verbinden zu können. ■



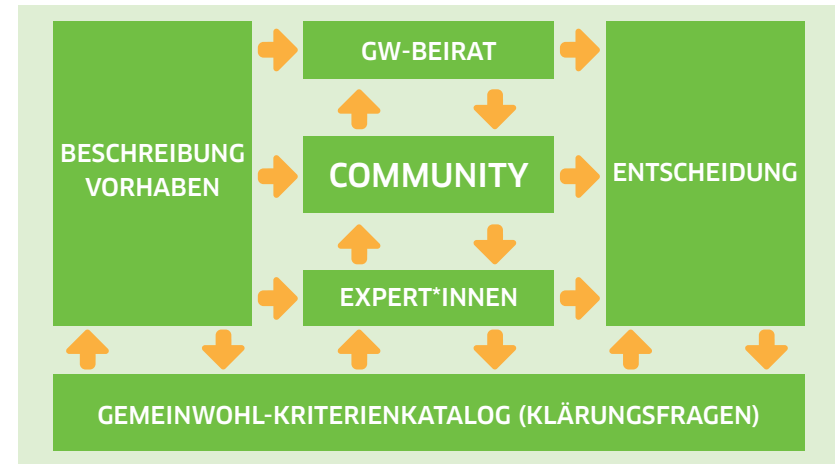
Helmos Markenzeichen: unbändige Begeisterung

Gemeinwohl-Prüfung: Alleinstellungsmerkmal unter der Lupe

In einer Gemeinde soll eine E-Tankstelle mit angeschlossener Windkraftanlage finanziert werden. Die Bürgermeisterin beantragt einen Kredit für einen allradbetriebenen Diesel-SUV. Der Ort liegt tief eingebettet in einem malerischen Tal umgeben von bewaldeten Hängen und Almwirtschaften. Der Sohn der Bürgermeisterin übernimmt eine davon, um einen Ausbildungsbetrieb für Permakultur mit Besucher*innenzentrum aufzubauen. Welche(s) dieser Vorhaben sollte(n) – im Sinne des Gemeinwohls – finanziert werden? Wer kann das beurteilen, wer soll entscheiden?

Zu entscheiden, was gemeinwohlorientiert ist und daher finanziert werden soll, ist in der Praxis nicht trivial. Haltung und Prinzipien sind wichtige Leitlinien, Kriterienkataloge hilfreich, Expertise und genaue Sachkenntnis notwendig. Als Genossenschaft für Gemeinwohl meinen wir, dass auch die Sicht der Gemeinschaft ein relevanter Faktor ist.

Im Rahmen unseres Crowdfundingangebots (siehe nächste Seite) haben wir den Prozess der Gemeinwohl-Prüfung etabliert. Als Besonderheit gegenüber anderen Plattformen beziehen wir neben der Meinung von Fachexpert*innen jene unserer Genossenschafter*innen mit ein. 2019 konnten wir mit diesem innovativen Prozess weitere praktische Erfahrungen sammeln und sind eine hochinteressante Kooperation eingegangen. An der Austrian Marketing University of Applied Sciences in Wieselburg (NÖ) wird unser Prozess auf Optimierungspotential untersucht, und an seiner Markt-Positionierung als USP (unique selling proposition = Alleinstellungsmerkmal) gearbeitet. 2020 bekommen wir die Ergebnisberichte mit konkreten Umsetzungsvorschlägen.



Gemeinwohl-Prüfung: Grundschemata des Prozesses

Im Selbstverständnis als Innovatorin und Impulsgeberin für ein gemeinwohlorientiertes Geld- und Finanzsystem schreitet die Genossenschaft mit diesem Prozess beispielgebend voran. Unserer Forderung folgend, dass die Entscheidung, wofür Geld zur Verfügung gestellt wird, nicht nur von monetären Risiko- und Erfolgseinschätzungen abhängen darf, schlagen wir vor, dass zukünftig auch Banken bei Kreditvergaben bzw. institutionelle Anleger bei Investitionsentscheidungen vergleichbare Prozesse etablieren. Der voraussichtliche Beitrag eines Vorhabens zum Gemeinwohl soll verpflichtend hinterfragt werden. Diese Position hat unser Arbeitsteam Politik auch in unserem zweiten Policy Paper „Kreditvergabe als Gestaltungsmacht“ formuliert. ■

Gemeinsam Gutes finanzieren

Crowdfunding erfreut sich in den letzten Jahren immer größerer Bekanntheit und Beliebtheit. Kein Wunder – bietet es doch neuartige Chancen für die Finanzierung von Unternehmen, Projekten und engagierten Initiativen. Bei Crowdfunding geben viele Einzelpersonen (die „Crowd“) Geld als Finanzierung (das „Funding“) für ein Vorhaben und bekommen dafür – je nach Modell – entweder Gegenleistungen oder nach einer gewissen Laufzeit eine Rückzahlung, meist mit Zinsen.

Wir haben Crowdfunding für Gemeinwohl Mitte 2017 gestartet und blicken, ganz dem allgemeinen Trend entsprechend, auf zweieinhalb Jahre Erfolgsgeschichte zurück. 2019 konnten wir neue Rekorde in Bezug auf die Finanzierungssummen (insgesamt ca. 780.000 Euro – mehr als doppelt so viel wie 2018) und Anzahl der finanzierten Projekte verzeichnen.



Unsere Besonderheit ist, dass nur gemeinwohlgeprüfte Projekte zugelassen werden, die aus den folgenden Bereichen kommen:

- Ökologische Landwirtschaft und Ernährung
- Erneuerbare Energien, Ressourceneffizienz und Mobilität
- Gesundheitsprojekte und soziales Engagement
- Bildungs- und Kulturprojekte
- Wohnprojekte und nachhaltiges Bauen
- Sozial und ökologisch ausgerichtete Unternehmen

Die Gemeinwohl-Prüfung im Crowdfunding hat drei Schritte: Überprüfung der Machbarkeit und Plausibilität eines Projektes durch Branchen- oder Fachexpert*innen, die Online-Abstimmung der Genossenschaftsmitglieder und im letzten Schritt die Verleihung des Gemeinwohl-Siegels durch den Gemeinwohl-Beirat. Der Gemeinwohl-Beirat hat 2019 erstmals eine Geschäftsordnung bekommen und hat somit einen weiteren Schritt in seiner Professionalisierung gesetzt. Darüber hinaus haben wir 2019 unsere Ausschlusskriterien



verschärft, also konkretisiert, welche Projekte wir auf keinen Fall als gemeinwohlorientiert ansehen und die somit erst gar nicht in die Gemeinwohl-Prüfung gelangen. Erfolgreich gemeinwohlgeprüfte Projekte können von jedem und jeder online finanziell unterstützt werden. Das Projekt kommt so an den benötigten Finanzierungsbedarf und die Unterstützer*innen haben auch etwas davon:

■ **Gegenleistungsprojekte:** die Unterstützer*innen kaufen eine Gegenleistung, wie Produkte, Dienstleistungen oder Gutscheine für Waren.

■ **Darlehensprojekte:** die Unterstützer*innen bekommen am Ende der Darlehenslaufzeit das Geld wieder zurück und in der Zwischenzeit Darlehenszinsen (diese können in Form von Überweisungen oder z.B. auch Warengutscheinen sein).

Welche Projekte letztes Jahr erfolgreich finanziert werden konnten, findest du auf den nächsten Seiten. ■



Druckwerkstatt der grafischen Künste, Saalfelden

Das Gebäude der Buchbinderei Fuchs wurde umgebaut, um es energieeffizienter und ökologischer zu machen. Mithilfe des Crowdfundings für Gemeinwohl konnte als Teilprojekt eine öffentlich zugängliche Druckwerkstatt für alte revitalisierte Druckhandwerksgegenstände entstehen. Diese Einrichtung trägt dazu bei, die alte Handwerkskunst des Buchdrucks zu erhalten und schafft Begegnungsräume für interessierte Menschen des kreativen Gewerbes in der Region. In eigenen Kursen werden alle analogen Drucktechniken (Hoch-, Tief-, Flach-, und Siebdruck), Papierschöpfen, Kalligrafie und Buchbinden bis hin zur analogen Fotografie praxisorientiert vermittelt.

Fundingsumme: **€ 121.100**

www.buchbindereifuchs.at



Haus der Menschenrechte, Linz

Seit 25 Jahren ist das Haus der Menschenrechte Zufluchtsort für Asylwerber*innen und Geflüchtete. 2018 wurde für den Betreiber des Hauses, den Verein SOS-Menschenrechte, eine Sanierung notwendig. Ein Teil der Sanierungskosten konnte über Crowdfunding für Gemeinwohl als „Darlehen mit Sinn“ gesammelt werden. Auf 1.000 m² Nutzfläche entstanden dringend benötigter Wohnraum, Küchen, Büros und Gemeinschaftsräume für die Bewohner*innen und Mitarbeitenden. Neben einer WG für unbegleitete, jugendliche Geflüchtete gibt es Platz für erwachsene Asylwerber*innen und günstigen Wohnraum für Menschen in sozial schwierigen Lagen. Zudem ist das Haus Ausgangspunkt für alle Aktivitäten des Vereins SOS-Menschenrechte.

Fundingsumme: **€ 84.000**

www.sos.at

CROWDFUNDING FÜR GEMEINWOHL – PROJEKTE 2019



FreuRaum, Eisenstadt

In Eisenstadt hat im Juni 2019 der FreuRaum eröffnet – Restaurant, Geschäfts- und Veranstaltungsraum in einem. Er ist „Raum für Genuss und Gespräch, Kunst und Kultur, Talente und Teilhabe, alte Möbel und neue Denkungsarten“. Crowdfunding für Gemeinwohl hat die Ausstattung von Küche, Laden und Lokal mitermöglicht. Der FreuRaum bietet regionale Produkte durch das Nahversorgungskonzept in Innenstadtlage, hochwertige, regionale und biologische Speisenangebote in der Gastronomie sowie Gemeinschaftsveranstaltungen, die Gesundheit, Sozialleben und Umwelt positiv beeinflussen. Es gibt Veranstaltungen zu Reparatur & Handwerk, Musik, Literatur, Kleinkunst sowie Tanz & Bewegung.

Fundingsumme: **€ 9.459**

www.freu-raum.at



Whisperwool – Ökoinnovation für gesunde Büro- & Wohnräume, Innsbruck

Das innovative Unternehmen Tante Lotte GmbH hat eine neue Technologie entwickelt, mit der industriell nicht nutzbare Schafwolle zu akustisch wirksamen Deckenbauplatten verarbeitet wird. Das über Crowdfunding für Gemeinwohl gesammelte Geld wurde für Marketing und Vertriebsmaßnahmen genutzt sowie für die Vorfinanzierung der Waren, um die Produktion zu beschleunigen.

Whisperwool ist als natürliches Recyclingprodukt die ökologische Alternative zu Gipslochplatten und hat in der Anwendung gesundheitsfördernde Effekte (Filterung von Luftschadstoffen, Regulierung der Luftfeuchtigkeit).

Fundingsumme: **€ 99.500**

www.whisperwool.at



Klimawandel im Paradiesgartl, Wachau

Der Obstgarten von Herbert Szyhska ist in den letzten Jahren stetig gewachsen. Derzeit bewirtschaftet er auf rund 2,2 ha Fläche ca. 430 Bäume, hauptsächlich Marille. Nach der Lagerhütte im Frühjahr 2018, ging es in diesem Jahr um die Finanzierung einer Regenwasserzisterne für das Paradiesgartl. Die letzten, extrem trockenen Jahre machten sie notwendig, da die Jungbäume ohne Bewässerung nicht mehr überleben.

Der Garten wird ohne chemisch-synthetische Spritz- und Düngemittel bewirtschaftet. Stattdessen gibt es Kuhmist vom Bio-Nachbarbetrieb, Steinmehl aus der Steiermark und Mulchmaterial aus der unmittelbaren Umgebung.

Fundingsumme: **€ 5.370**

www.fmb-bertl.at

**GRÜN
WIRTSCHAFTEN
& ERFOLGREICH
SEIN?**

JA, KAMMA!



Grüne Wirtschaft für die Wirtschaftskammerwahl 2020

Die Grüne Wirtschaft will bei den Wirtschaftskammerwahlen 2020 zweitstärkste Kraft werden. Um dieses Ziel erreichen zu können, hat sie die Finanzierung der Wahlwerbung über Crowdfunding für Gemeinwohl aufgestellt. Die Interessenvertretung der grünen Unternehmer*innen und Selbstständigen in Österreich ist seit der Wirtschaftskammerwahl 2005 als grüne Fraktion in allen Landes- sowie in der Bundeswirtschaftskammer vertreten. Seitdem konnte sie bei allen nachfolgenden Wahlen Stimmen und Mandate ausbauen.

Nach den Wahlen wird eine Wählergruppenförderung an die Grüne Wirtschaft ausbezahlt, über die sie die Crowdfunding-Darlehen zurückzahlt.

Fundingsumme: **€ 255.000**

www.gruenewirtschaft.at



Bienenhof Salzburg, Salzburg Stadt

Der Bienenhof ist ein Erlebnis- und Ausbildungsbetrieb rund um das Thema Biene für den deutschsprachigen Raum – mit lokaler Produktion und nachhaltigem Bio-Betrieb. Der Bau wurde 2019 fertiggestellt und zum Teil mit Crowdfunding für Gemeinwohl finanziert. Es gibt u.a. eine große Außenanlage, eine Schulungsküche und viel Platz für Veranstaltungen. Einzigartig an der Idee des Bienenhofes ist, dass alles an einem Ort vereint ist: Neben dem ganzjährigen Imkereibetrieb mit rund 250 Bienenvölkern werden eigene nachhaltige Bienenprodukte hergestellt, und es gibt umfassende Möglichkeiten der Information und Wissensbildung, z.B. Führungen und Workshops für Kindergarten- und Schulkinder.

Fundingsumme: **€ 196.900**

www.bienenlieb.at



Grundeinkommen Kunstkalender 2021

Die EU-weite Bürger*innen-Initiative für ein Bedingungsloses Grundeinkommen (BGE) startet Mitte 2020. Für eine erfolgreiche Durchführung sollen bis Mitte 2021 EU-weit mindestens eine Million Unterschriften gesammelt werden. Diese Initiative wird durch den BGE-Kunstkalender für das Jahr 2021 in Öffentlichkeitsarbeit und Sponsoring unterstützt. Mit den Einnahmen aus dem Crowdfunding für Gemeinwohl wurde die Finanzierung des Kalenders 2021 mitermöglicht, Gegenleistung war der Kalender für das Jahr 2020. Karikaturist Gerhard Haderer hat dafür 12 Motive honorarfrei zur Verfügung gestellt.

Fundingsumme: **€ 7.700**

www.arge-grundeinkommen-ooe.blogspot.com

Ordentliche Generalversammlung im Zeichen der gelungenen Neuausrichtung

Interessante Dialoge, stimmige Partnerschaften, klare Entscheidungen: Die gute Ausrichtung unserer Genossenschaft war bei der ordentlichen Generalversammlung am 25. Mai im Festsaal des Akademischen Gymnasiums in Wien deutlich zu spüren. Viele der knapp 100 Teilnehmer*Innen lobten nachträglich den Ablauf und die transparente Entscheidungskultur.

Die „Info & Dialog“-Veranstaltung am Vormittag bot den Anwesenden eine willkommene Gelegenheit zur Vernetzung. Die Gemeinwohl-Öko-



Am GWÖ-Stand bei „Info & Dialog“: Pressesprecherin Silvia Painer und Geschäftsführer Manfred Kofranek

nomie (GWÖ) und das Umweltcenter der Raiffeisenbank Gunkirchen waren als zwei unserer Kooperationspartner vertreten, Akademieleiterin Christina Buczko präsentierte u.a. den neuen Zertifikatslehrgang „Geld und Gemeinwohl“. Phillip Stempkowski von der Rechtsanwaltskanzlei Duy sowie Genossenschaftsexperte Christian Pomper informierten über die nachmittags zur Entscheidung gestellten Satzungsänderungen. Auch die Regionalarbeit kam nicht zu kurz – Franz Galler stand als Ansprechpartner für die aus den Regionen angereisten Genossenschafter*innen zur Verfügung.

À propos „Info & Dialog“: Dieser eigens für die Themen der Generalversammlung eingerichtete Reflexionsraum tourt seit einigen Jahren auch durch Österreich. Interessierte Genossenschafter*innen haben dabei die Möglichkeit, sich im persönlichen Gespräch mit Vorstand Fritz Fessler auszutauschen. Heuer fanden die Abende in Linz, Graz, Innsbruck, Dornbirn und Wien statt – großer Dank gilt hier unseren Regionalgruppen für die Organisation und Bewerbung.



Zurück zur Generalversammlung selbst: Tagsüber ließ ein liebevoll gestalteter Parkour des Arbeitskreises „Hüter*in der Vision“ ein Stimmungsbild über die wichtigsten Aussagen unserer Vision entstehen – viele Genossenschaftsmitglieder beteiligten sich daran.

Bei der eigentlichen Generalversammlung am Nachmittag standen die Entlastungen, der Jahresabschluss und der Lagebericht des Vorstands im Mittelpunkt. In diesem Rahmen wurde auch das neue Info-Video der Genossenschaft gezeigt, unser Preis beim Publikumsvoting der SozialMarie 2019 (siehe S.4). Ein weiterer erfreulicher Höhepunkt war die Wahl von Sylvia Brenzel in den Aufsichtsrat. ■

Neu im Aufsichtsrat: Sylvia Brenzel

Anlässlich ihrer Kandidatur für den Aufsichtsrat der Genossenschaft stellte Sylvia der Generalversammlung vorab folgendes Kurzportrait zur Verfügung:

Wer bin ich?

Ich bin in Lateinamerika geboren und aufgewachsen. Daher bin ich schon früh mit Themen der (sozialen und kulturellen) Nachhaltigkeit in Berührung gekommen und arbeite noch heute mit großer Freude und Überzeugung daran, zu einer enkeltauglichen Welt über Europas Grenzen hinaus beizutragen. Ich habe Handelswissenschaften mit Schwerpunkt Umweltökonomie und Entrepreneurship studiert, engagierte mich nach meinem Studium in der umwelt- und entwicklungspolitischen Bildungsarbeit und leitete parallel dazu zahlreiche Nachhaltigkeitsprojekte in Unternehmen. Meine Stärke war immer schon, in verschiedenen Kulturen tätig zu sein: europäisch-latein-amerikanisch, aktivistisch-unternehmerisch, individuell-kollektiv. Auch habe ich Ausbildungen zur CSR-Managerin sowie zur Trainerin, zum Future-Coach und zur Kräuterfachfrau abgeschlossen. Anfang 2008 habe ich mit meinen Kolleg*innen unsere Firma plenum ge-

gründet, ich bin Geschäftsführerin der plenum Akademie (der Bildungsschiene von plenum). Im Rahmen der plenum Akademie habe ich über 300 Nachhaltigkeitsprojekte in die Realisierung begleitet und u.a. die Pioneers of Change mitinitiiert. 2014 wurde ich von Ashoka und F.A.S. research als eine der wichtigsten Change-Maker in Österreich identifiziert und 2017 vom BusinessART Magazin zur Nachhaltigen Gestalterin ausgezeichnet.

Die Genossenschaft für Gemeinwohl ...

... ist für mich ein großes Möglichkeitsfeld für echte gesellschaftliche Transformation. Insbe-

sondere beeindruckt mich die Menschen, die sich mit so viel Herz und Engagement für ein gutes Leben für alle einsetzen.

Mein Beitrag im Aufsichtsrat:

Ich bin eine leidenschaftliche Vernetzerin zwischen verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen (insbesondere Zivilgesellschaft und Wirtschaft). Zudem bringe ich einen großen Erfahrungsschatz an Gastgebermethoden mit, Know-How zum Thema transformatives Lernen und Nachhaltigkeit sowie ein gesundes G'spür, wie Menschen mobilisiert und für nachhaltige Themen/Ideen gewonnen werden.



© Aleksandra Pawloff

2. Durchgang Gemeinwohl-Bilanz

Die Genossenschaft für Gemeinwohl wurzelt in einer zivilgesellschaftlichen Bewegung, die sich nach der Finanz- und Bankenkrise 2008/2009 gebildet hat. Wir sind nahe verwandt mit der Gemeinwohl-Ökonomie (GWÖ), deren Ziel es ist, das gesamte Wirtschaftssystem zu reformieren. Unser Kernthema als Genossenschaft ist das Geld- und Finanzsystem – als wesentlicher Bestandteil eines solchen Wirtschaftssystems.

2019 erstellten wir zum zweiten Mal die „Gemeinwohl-Bilanz“, das zentrale Werkzeug der GWÖ zur schrittweisen Transformation des Wirtschaftssystems.¹ Das Bilanzergebnis bzw. der Punktevergleich mit anderen gemeinwohlorientierten Unternehmen gibt uns Aufschluss darüber, wie gemeinwohlorientiert die Genossenschaft (gemessen an diesen Fragenstellungen) schon agiert und zeigt, wo wir uns noch entwickeln können. Wir nahmen die fünf vorgesehenen „Berührungsgruppen“ für den Berichtszeitraum 2017-2018 unter die Lupe:

- A Lieferant*innen
- B Eigentümer*innen und Finanzpartner*innen
- C Mitarbeitende
- D Kund*innen und Mitunternehmen
- E Gesellschaftliches Umfeld

GEMEINWOHL-MATRIX 5.0

WERT	MENSCHENWÜRDIGKEIT	SOLIDARITÄT UND GERECHTIGKEIT	ÖKOLOGISCHE NACHHALTIGKEIT	TRANSPARENZ UND MITBESTIMMUNG
A: LIEFERANT*INNEN	A1 Menschenwürde in der Zulieferkette	A2 Solidarität und Gerechtigkeit in der Zulieferkette	A3 Ökologische Nachhaltigkeit in der Zulieferkette	A4 Transparenz und Mitentscheidung in der Zulieferkette
B: EIGENTÜMER*INNEN & FINANZ-PARTNER*INNEN	B1 Ethische Haltung im Umgang mit Geldmitteln	B2 Soziale Haltung im Umgang mit Geldmitteln	B3 Sozial-ökologische Investitionen und Mittelverwendung	B4 Eigentum und Mitentscheidung
C: MITARBEITENDE	C1 Menschenwürde am Arbeitsplatz	C2 Ausgestaltung der Arbeitsverträge	C3 Förderung des ökologischen Verhaltens der Mitarbeitenden	C4 Innerbetriebliche Mitentscheidung und Transparenz
D: KUND*INNEN & MITUNTERNEHMEN	D1 Ethische Kund*innenbeziehungen	D2 Kooperation und Solidarität mit Mitunternehmen	D3 Ökologische Auswirkung durch Nutzung und Entsorgung von Produkten und Dienstleistungen	D4 Kund*innen-Mitwirkung und Produkttransparenz
E: GESELLSCHAFTLICHES UMFELD	E1 Sinn und gesellschaftliche Wirkung der Produkte und Dienstleistungen	E2 Beitrag zum Gemeinwesen	E3 Reduktion ökologischer Auswirkungen	E4 Transparenz und gesellschaftliche Mitentscheidung



Je ein Zweierteam nahm sich der Erforschung und Dokumentation eines Bereichs an, angefangen von der Durchführung einer Umfrage unter unseren 11 wichtigsten Lieferant*innen (80% des Zuliefervolumens) bis hin zum Online-Interview für die Mitarbeitenden – Angestellte und freiwillig Engagierte.

Wir waren bemüht, die Arbeit an der Bilanz möglichst effizient mit dem operativen Betrieb in Einklang zu bringen – über einen Zeitraum von knapp sechs Monaten.

Wir freuen uns nun über das Ergebnis von 457 Punkten – der ausführliche Gemeinwohl-Bericht steht auf unserer Website unter www.gemeinwohl.coop/transparenz zum Download bereit. Mehr zur Gemeinwohl-Ökonomie findest du auf www.ecogood.org

¹ Christian Felber, 2010: Die Gemeinwohl-Ökonomie

Zivilgesellschaft macht Politik

Wir haben es nicht bei der Empörung über die Finanz- und Bankenkrise 2008/2009 belassen. Wir sind damals aktiv geworden, haben ein Projekt gestartet und diese Genossenschaft gegründet. Als zivilgesellschaftliche Bewegung in die Politik zu wirken liegt in unserer DNA – das ist im Kern unser Gründungsgedanke.

Demokratische Teilhabe und Mitgestaltung einfordern und selbst leben, prägt unser Handeln als Genossenschaft. Gleichrangig mit den Finanz- und den Bildungsdienstleistungen sind Demokratiedienstleistungen eines unserer drei zentralen Handlungsfelder. Schon die Tatsache, dass wir uns als Genossenschaft organisieren und uns mit unseren Aktivitäten in

Gesellschaft und Wirtschaft positionieren ist ein politisches Statement.

Unser Arbeitsteam Politik widmet sich gezielt der Aufgabe, Schwerpunktthemen zu erkennen und bearbeiten, die wesentlich für ein gemeinwohlorientiertes Geld- und Finanzsystem sind. Relevante Information für qualifizierte Meinungsbildung zur Verfügung stellen, Aufmerksamkeit generieren, den öffentlichen Diskurs anregen und Positionen in diesen einbringen, ist das Ziel.

2019 konnten wir die fast ausschließlich ehrenamtlich geleistete Arbeit in diesem Bereich der Genossenschaft weiter verstärken. So wurde für die EU-Wahl im Mai 2019 erneut ein „Wahl-Check“ erstellt und anlässlich der Nationalratswahl im September 2019 eine Podiumsdiskussion mit Vertreter*innen der wahlwerbenden Parteien organisiert (mehr dazu auf S. 18/19).

Weiters präsentierten wir die ersten zwei „Policy Papers“. Mit solchen

wollen wir uns in den Diskurs über die aus unserer Sicht nach wie vor bestehenden Ursachen von vergangenen und möglichen kommenden „Finanzkrisen“ einbringen. Ein Paper befasst sich mit dem Thema „Too Big To Fail“ und beleuchtet das Risiko für unsere Gesellschaft durch sogenannte systemrelevante Banken. Im zweiten zum Thema „Kreditvergabe als Gestaltungsmacht“ machen wir u.a. auf das besondere Privileg der Geldschöpfung durch private Geschäftsbanken aufmerksam, sowie auf die aus volkswirtschaftlicher Sicht fehlenden Rahmenbedingungen dafür.

2019 haben wir auf www.gemeinwohl.coop/politik auch unseren Politik-Blog eröffnet, in dem laufend aktuelle Themen zum Geld- und Finanzsystem aus unterschiedlichen Perspektiven dargestellt werden. Ebendort kannst du dir auch die Policy Papers ansehen.

Das Arbeitsteam Politik ist eine offene Arbeitsgruppe. Bei Fragen und Interesse an einer Mitarbeit wende dich bitte an:

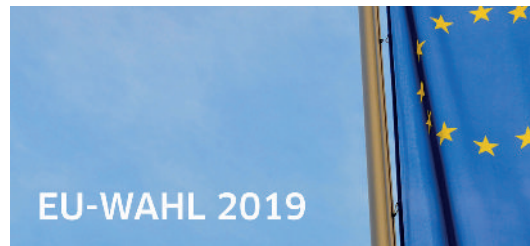
christina.buczko@gemeinwohl.coop



Parteiencheck: Wer will einen Wandel im Geld- und Finanzwesen?

Anlässlich der EU-Wahl im Mai analysierten wir auch 2019 wieder, welche Positionen und Forderungen die wichtigsten wahlwerbenden Parteien in den Bereichen Geld- und Finanzpolitik sowie Bankenregulierung vertreten. Hier die wichtigsten Punkte:

- Insgesamt zeigte sich anhand der vorliegenden Wahlprogramme, dass die Geld- und Finanzpolitik bei der EU-Wahl ein Randthema war. Ein Grund dafür ist wohl, dass das Basel III-Abkommen zur Regulierung von Banken die infolge der Finanzkrise von 2008 geäußerten Forderungen nach Eigenkapitalerhöhungen weitestgehend abdeckt – auch wenn in einzelnen Ländern noch Übergangsfristen zur Implementierung gelten und daher nicht alles umgesetzt ist.
- Darüber hinausgehende Forderungen zur Regulierung des Bankensystems fanden sich in den Wahlprogrammen der Grünen sowie in jenem der NEOS. Letzte traten für eine gesonderte Regulierung für Sparkassen und Genossenschaftsbanken ein. Auch die



Grünen sprachen sich in ihrem Programm für eine „entbürokratisierte“ Aufsicht kleiner Banken aus, und forderten noch höhere Eigenkapitalquoten für Großbanken.

- Bei den Grünen fand sich zudem der Ruf nach einem Trennbankensystem – eine Trennung des Investment- vom Privatkund*innengeschäft. Die NEOS erachteten dies als nicht durchsetzbar, und plädierten stattdessen für gesonderte Regulierungen des Investmentbankings.
- Generell wurden die beiden Themen Finanzmarktregulierung und Steuersystem im Vorfeld der EU-Wahl vielfach gemeinsam behandelt. Die Forderung nach einer all-

gemeinen Finanztransaktionssteuer wurde weiterhin von allen Parteien außer der FPÖ aufrechterhalten, wobei die NEOS diese in ihrem Wahlprogramm zur EU-Wahl nicht erwähnten.

- Die Grünen forderten eine strengere Regulierung des Finanzsektors auf europäischer Ebene. Die KPÖ Plus hielt im Sinne einer demokratischen Kontrolle eine Überführung des gesamten Finanzsystems in die öffentliche Hand für unumgänglich.
- Digitalisierung und insbesondere eine Digitalsteuer waren bei der SPÖ, der ÖVP und der KPÖ ein Thema, die NEOS traten für eine die Digitalisierung berücksichtigende Körperschaftssteuer ein. Die Forderung nach einer adäquaten Besteuerung digitaler Finanzprodukte erhoben als einzige die Grünen, die NEOS wollten hierzu mehr Rechtssicherheit.

Die Antworten von SPÖ, Grünen, NEOS und KPÖ auf unsere ergänzenden Fragen stehen auf unserer Website zum Download bereit: www.gemeinwohl.coop/wahlcheck_2019

Von ÖVP, FPÖ und der Liste „Europa Jetzt“ kam keine Reaktion auf unsere Anfrage. ■

Umwelt, Klima und der Finanzmarkt – was sagen die Parteien dazu?

Im Vorfeld der Nationalratswahl luden wir am 12. September 2019 gemeinsam mit dem WWF Österreich Vertreter*innen von SPÖ, FPÖ, NEOS, Grünen und JETZT – Liste Pilz zur Podiumsdiskussion in den Presseclub Concor dia in Wien.

Vorstand Fritz Fessler unterstrich in seiner Einleitung, dass Geld der größte Hebel ist, um eine Gesellschaft zu organisieren. Mit einer konkreten Forderung brachte er die Diskussion ins Rollen: Die am Tag der Veranstaltung von der EZB beschlossene Wiederaufnahme des Ankaufs von Anleihen sollte auf grüne

Anleihen beschränkt werden – 20 Mrd. Euro pro Monat für den Klima- und Umweltschutz. Volker Hollenstein (WWF) unterstrich die Verpflichtung Österreichs zur Einhaltung des Pariser Klimaabkommen und den Reformbedarf im Bankensektor. Nachhaltigkeit sei dort als Thema auf der strategischen Ebene bereits erkannt worden, spiegle sich aber im Kerngeschäft kaum wider. Wie sahen nun die Parteien den Zusammenhang zwischen Finanzpolitik und Klimaschutz?

Laut Karin Doppelbauer (NEOS) braucht es 180 Milliarden Euro für den Klimaschutz. Sie

will möglichst kurzfristig wirksame Hebel. Für Jan Krainer (SPÖ) ist erfolgreiche Umweltpolitik hingegen immer Ordnungspolitik. Konkrete und möglichst einfache Klimaschutzprogramme zu definieren kommt für ihn vor der Finanzierungsfrage. Erwin Angerer (FPÖ) plädiert

für vermehrte Anreize, schließt aber ordnungspolitische Maßnahmen – wie Verbote in bestimmten Bereichen – nicht aus. Einem Einwirken der Politik auf Finanzmärkte steht er insgesamt jedoch kritisch gegenüber. Für Leonore Gewessler (Grüne) ist gut gemachter Klimaschutz auch ein Investitionsprogramm, das nachhaltiges Wirtschaften befördert – die öffentliche Hand allein wird aus ihrer Sicht nicht reichen. Bernd Nussbaumer (JETZT) hält eine Regulierung von Investitionen durch entsprechende Vorgaben für notwendig. Klimarisiken müssten künftig in Investitionen eingepreist werden.

Aus dem Publikum kam die Forderung, die Finanzwelt insgesamt stabiler zu gestalten, etwa indem private Geldschöpfung durch Geschäftsbanken (als die Treiberin von Finanzspekulation) eingeschränkt werden solle. Auch die Aufgaben und Ziele der Europäischen Zentralbank seien zu hinterfragen. Unser Fazit: Für Vorschläge zu konkreten Maßnahmen in Österreich und auf EU-Ebene wird es auch weiterhin unabhängige Expertise und ein starkes Engagement aus der Zivilgesellschaft brauchen. ■



V.l.n.r.: Dipl.-Ing. Karin Doppelbauer, Erwin Angerer, Madlen Stottmeyer (Moderation, „Die Presse“), Jan Krainer, Leonore Gewessler, Dr. Bernd Nussbaumer

GENOSSENSCHAFT ON TOUR

Wie passen klassische Messeauftritte zu unserer Genossenschaft? Die Vorbereitung ist ebenso ressourcenintensiv wie die ein bis zwei Tage Info-Anlaufstelle mitten im „Standgetümmel“ zu sein. Dennoch durften wir 2019 auf diesem Gebiet gute Erfahrungen sammeln und hatten Freude am Austausch mit den interessierten Menschen. Hier ein kleiner Überblick in Bildern ...

30.8. - 1.9.

ÖkoFair – die Tiroler Nachhaltigkeitsmesse, Innsbruck



Wir durften direkt neue Mitglieder willkommen heißen!



14.9.

Kongress „bewusst gemeinsam leben“, Messezentrum Salzburg

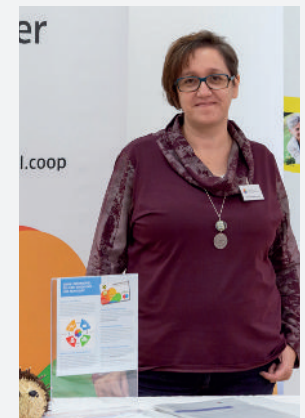


12.10.

ErlebnisMarktFest, St. Pölten



Kein Messeauftritt im engeren Sinn, aber ein gelungenes Beispiel für die regionale Kooperation mehrerer Initiativen (für die GfG: Silvia Koppensteiner)



© Dürnberger

4. - 6.10.

WearFair, Linz



Geplante Event-Auftritte 2020:

- 25./26. April: **Autarkia („Green World Tour“), UniCampus, Wien**
- 5.-7. Juni: **ÖkoFair – Die Tiroler Nachhaltigkeitsmesse, Messengelände Innsbruck**
- 2.-4. Oktober: **WearFair, Tabakfabrik, Linz**
- 19. November: **4. Forum „Das Gute Geld“, Linz**



7.11.

3. Forum
„Das Gute Geld“, Linz



Genossenschafts-Vorstand Fritz Fessler hielt einen Vortrag zum Thema Crowdfunding



v.l.n.r.: Dr. Markus Schlagnitweit (Diözese Linz), Mag. Raphael Fink (Österr. Umweltzeichen), Mag. Uli Krämer (KEPLER-FONDS KAG), Florian Humer (Verein Habitat), MMag. Christian Loy (Autor des Spargutbuches des VKIs), Mag. Susanne Hasenhüttl (ÖGUT), Mag. (FH) Gerhard Üblinger (Vermögenspool), DI Fritz Fessler (Genossenschaft für Gemeinwohl), Mag. Kristina Proksch (Umweltcenter)

Geld gemeinsam verstehen

Wir brauchen mehr, und vor allem kritische Finanzbildung!

Critical financial literacy ist Bildung für den Wandel, ist das Hinterfragen von Strukturen und Zusammenhängen. Sie macht konkrete Denk- und Handlungsalternativen für das Geld- und Finanzsystem sichtbar und stärkt die Prinzipien Nachhaltigkeit, Demokratisierung und Gemeinwohlorientierung. Da hierfür auch die (Selbst)Organisation in Initiativen und Institutionen eine wesentliche Rolle spielt, hatte die Akademie für Gemeinwohl auch im vergangenen Jahr wieder Angebote zu Soziokratie, wertschätzender Kommunikation sowie Entscheidungsfindung und Leitung

im Team – letzteres als spezifisches Angebot für Frauen – im Programm. Weitere inhaltliche Höhepunkte des vergangenen Jahres:

Gemeinsam mit Günter Grzega, dem ehemaligen Vorsitzenden der Sparda-Bank München, gingen wir der Frage nach **möglichen und sinnvollen Reformen im Geld- und Finanzsystem** sowie im Bankensektor nach.

Im Rahmen eines Filmabends diskutieren wir mit Fritz Ofner, dem Regisseur des Dokumentarfilms „Weapon of Choice“, der sich mit dem österreichischen Waffenhersteller Glock kritisch auseinandersetzt, die **Zusammenhänge zwischen Finanzwirtschaft und Waffenindustrie**.

Unter Anleitung unseres Vorstands Fritz Fessler erarbeiteten wir die **Grundlagen der Geldschöpfung** durch private Geschäftsbanken im Rahmen von Kreditvergaben.

Die Frage, ob und warum **Genossenschaften** aufgrund ihrer erhöhten Transparenz und Möglichkeiten der Partizipation eine besonders geeignete Organisationsform für nachhaltiges und gemeinwohlorientiertes Wirtschaften darstellen, stand bei zwei Veranstaltungen im Herbst im Zentrum: Jorge Huichalaf präsentierte erstmals in Wien die Entstehungsgeschichte und die Hintergründe der chilenischen Mapuche-Spar- und Kreditgenossenschaft Küme Mogen, und wir luden zum „Espresso Cooperativo“ mit Genossenschaftsexperten Christian Pomper.

Neben dem laufenden Programm war der Start des Zertifikatslehrgangs **„Geld und Gemeinwohl – die Finanzwelt verstehen und gestalten“** eine besondere Freude, wir widmen ihm die Seiten 24 und 25 dieses Jahresberichts.

Im Sinne unseres neuen Akademie-Slogans „Geld gemeinsam verstehen“ wünschen wir uns, dass die Akademie für Gemeinwohl auch 2020 erfolgreich zum Wandel des Geld- und Finanzsystems beitragen möge! ■



Das Akademie-Jahr 2019

Datum	Titel	Ort	Format
18.01.	Wertschätzende Kommunikation am Arbeitsplatz I	Wien	Workshop
24.01.	„Mit und ohne Geld! Tagesseminar nach Peter König	Wien	Workshop
30.01.	Das Geldsystem gestalten!	Wien	Vortrag
31.01.	Für ein Geld- und Finanzsystem mit Zukunft. Die Rolle der Banken und die Macht der Politik	Wien	Workshop
22.02.	Mitmachwerkstatt: Ein Leben ohne Wirtschaftswachstum – und trotzdem schön!	Wien	Workshop
01.-02.03.	Nachhaltige Wirtschaftsmodelle erlebbar machen	Wien	Workshop
05.03.	Weapon of Choice	Wien	Filmvortrag und Diskussion
08.03.	Soziokratie I: Grundlagen	Wien	Workshop
07.05.	Crowdfunding: So wird's gemacht!	Wien	Workshop
16.05.	Woher kommt unser Geld? Zur Theorie und Praxis der Geldschöpfung	Wien	Workshop
06.06.	Leitung im Team: Grundlagen & Praxis (für Frauen)	Wien	Workshop
13.06.	Vertrautes Geld? Was die Menschen über Geld wissen	Graz	Vortrag
27.08.	Information zum Zertifikatslehrgang „Geld und Gemeinwohl: Die Finanzwelt verstehen und gestalten“	Web	Webinar
06.09.	Soziokratie I: Grundlagen	Wien	Workshop
09.10.	Information zum Zertifikatslehrgang „Geld und Gemeinwohl: Die Finanzwelt verstehen und gestalten“	Web	Webinar
12.09.	Mehr Geld für Umwelt und Klima: Was sagen die Parteien? in Kooperation mit WWF Österreich	Wien	Podiumsdiskussion
20.09.	Soziokratie: Grundlagen, Teil 2	Wien	Workshop
04.10.	Wertschätzende Kommunikation am Arbeitsplatz	Wien	Workshop
08.10.	Der „Arschloch-Faktor“: Wie skrupellos muss man sein, um in der Wirtschaft zu reüssieren? In Kooperation mit Grüne Wirtschaft	Wien	Podiumsdiskussion
15.10.	Eine Bank für das Gute Leben: Die genossenschaftliche Mapuche-Sparkasse „Küme Mogen“ in Chile in Kooperation mit Lateinamerika Institut (LAI), IG Lateinamerika (IGLA) & AG Lateinamerika der Univ. Wien	Wien	Vortrag und Diskussion
25.10.	Vertiefung: Wertschätzende Kommunikation am Arbeitsplatz	Wien	Workshop
08.11.	Experiment Bedingungsloses Grundeinkommen: Was würdest du tun?	Wien	Buchvorstellung und Diskussion
09.11.	Grundeinkommen in Aussicht? Gemeinsam Perspektiven erwandern!	NÖ	Wanderung
22.11.	Geld und Gemeinwohl - ein Widerspruch?	Wien	Kamingespräch
28.11.	Espresso Cooperativo	Wien	Vortrag und Diskussion
13.12.	Effizient entscheiden in Teams - neue Entscheidungsmethoden für die Praxis	Wien	Workshop

Die Finanzwelt verstehen und gestalten – mit dem neuen Zertifikatslehrgang „Geld und Gemeinwohl“

Ein besonderes Highlight des vergangenen Jahres stellte der Beginn unseres in Kooperation mit der Steinbeis Akademie und dem Programm „Zukunft Führen“ erstmals angebotenen Zertifikatslehrgangs „Geld und Gemeinwohl: Die Finanzwelt verstehen und gestalten“ dar.

Der Lehrgang gliedert sich in fünf jeweils zweieinhalb Tage dauernde Module, die sich über eine Laufzeit von acht Monaten erstrecken. Er verbindet theoretische Inputs mit

Fragen der Organisation und Entscheidungsfindung, einer Auseinandersetzung mit der Wirkung von Geld auf gesellschaftlicher und persönlicher Ebene sowie mit Aspekten der Verteilung und sozialen Verantwortung. Neben den Präsenzveranstaltungen steht den Teilnehmer*innen über die Laufzeit des Lehrgangs eine Online-Plattform zur Verfügung, die für die Lösung von Aufgabenstellungen auf Basis der Inhalte der Expert*innenvorträge sowie für weiterführende Diskussionen genutzt wird. Den Abschluss bildet die Entwicklung und Präsentation eines eigenen Projekts von jeder/m Lehrgangsteilnehmer*in im kommenden Frühjahr.

90 Jahre nach dem Börsencrash von 1929 ...

Der Lehrgang startete am 24. Oktober – und damit auf den Tag genau 90 Jahre nach jenem denkwürdigen „schwarzen Donnerstag“, der als Börsenkrach von 1929 infolge des Zusammenbruchs einer Spekulationsblase an der New Yorker Börse in die Geschichtsbücher einging, und den Auftakt einer schwerwiegenden globalen Wirtschaftskrise bildete.

Das erste Lehrgangsmodule widmete sich den Strukturen und Funktionsweisen des gegenwärtigen Geld- und Finanzsystems. Prof.ⁱⁿ (FH) Dr.ⁱⁿ Elisabeth Springler, Ökonomin und Studiengangsleiterin an der FH des bfi Wien für den BA und MA Studiengang „Europäische Wirtschaft und Unternehmensführung“, präsentierte als erste Vortragende eine politische Analyse des Banken- und Finanzsystems. Dabei legte sie den Fokus auf dessen Governance-Strukturen, die Bedeutung von Notenbanken, die Charakteristika nationaler Finanzsysteme und die zentrale Frage der realwirtschaftlichen Effekte von Geldmarkt und Finanzsystem.

Schuldenkrise – oder Vermögenskrise?

Günter Grzega, Vorstandsvorsitzender a.D. der Sparda-Bank München, referierte zu den Funktionen des Geldsystems und erforderlichen Regeln für die Finanzindustrie. Gemeinsam mit den Teilnehmer*innen diskutierte er intensiv die Frage, warum ein vermeintliches „Zuviel“ an Schulden direkt mit einem „Zuviel“ an Vermögen zusammenhängt – und dies deshalb letztlich einen verteilungspolitischen



Hintergrund hat. Auch die EU-Vorgabe einer 60%-Obergrenze für Staatsschulden im Verhältnis zum Bruttoinlandsprodukt (BIP) sowie die Sinnhaftigkeit eines Haushaltsüberschusses wurden kritisch hinterfragt. Weiters ging es um das Wesen der Zentralbanken und deren geldpolitische Instrumente, insbesondere die Zinssteuerung durch die Europäische Zentralbank (EZB). Günter Grzega zum Lehrgang:

„Menschen, die sich für Geld und Gemeinwohl interessieren, sind für mich wichtige Multiplikatoren (nach dem Lehrgang!) auf dem Weg in eine gemeinwohlorientierte Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung. Dabei mit-helfen und als Dozent dabei sein zu dürfen, ist mir eine Herzensangelegenheit.“

Wir wirkt Geld auf der persönlichen Ebene?

Ebenfalls beim ersten Modul stand das persönliche Verhältnis zu Geld im Zentrum des Interesses. Mittels der Methode der Geldarbeit nach Peter König begleiteten Ko-Lehr-gangsleiterin Sylvia Brenzel und der Nachhal-

tigkeits- und Transformationsexperte Alfred Strigl die Teilnehmer*innen dabei, ihrer eigenen Beziehung zum und ihren jeweiligen Pro-jektionen auf das Medium Geld nachzugehen.

Wie entsteht Geld, und wie nachhaltig ist die Finanzindustrie?

Zudem widmete sich Alfred Strigl neuen Ent-wicklungen im Bereich nachhaltiger Inves-tments, die laut Umfragen zwar steigendes Interesse wecken, jedoch nach wie vor Ni-schenprodukte sind.

Im Anschluss zeichnete unser Vorstand Fritz Fessler die Geschichte und Entstehung des Geldes nach, und damit den Weg vom Münz-geld des Mittelalters über den Kassen-Schuld-schein hin zur zunächst goldgedeckten Bank-

note, zur geldgedeckten Banknote bis zum ungedeckten Papiergeld von heute. Einen weiteren Schwerpunkt seines Impulsvortrags bildete die Giralgeldschöpfung durch Ge-schäftsbanken.

Ausblick

Nach den ersten beiden Modulen, in denen der Schwerpunkt auf der Vermittlung der Grundlagen des heutigen Geld- und Finanz-systems lag, werden die Teilnehmer*innen in weiterer Folge immer konkreter in die Umset-zung von Nachhaltigkeit und Gemeinwohlori-entierung im Geldwesen und im Finanzsektor eintauchen, um dem Ziel, konkrete Anregun-gen und Ideen für die Umsetzung im eigenen – beruflichen, aber auch privaten – Umfeld schrittweise näher zu kommen. ■



Lehrgangsleiterinnen
Sylvia Brenzel und
Christina Buczko

Geld und Waffenindustrie – oder: Wie die Finanzwirtschaft ihre Profite generiert

Waffengeschäfte sind in der Regel hoch profitabel, die Rüstungsindustrie erzielt beachtliche Umsätze. Auch Banken, Versicherungen und Pensionskassen veranlagen und investieren hier gerne. Um den Zusammenhang zwischen Finanzwirtschaft, Banken und Waffenindustrie zu thematisieren, luden wir im März zur Präsentation des Dokumentarfilms „Weapon of Choice“ mit anschließender Diskussion mit dem Filmemacher Fritz Ofner.

2015 umfasste der weltweite Waffenhandel 379 Mrd. Euro.¹ Die Renditen für Waffengeschäfte sind hoch. Weitaus höher und tragischer ist der Schaden für Menschen – oft in anderen Regionen. Zu den großen Waffenexporteuren gehört auch das österreichische Unternehmen Glock, das auch hierzulande einen beträchtlichen Anteil am Waffenmarkt

innehat.² Der Film „Weapon of Choice“ zeigt unter anderem, dass in einem neutralen Land wie Österreich dafür auch gute Beziehungen zu Politiker*innen von großem Nutzen sind.

Einer Untersuchung der deutschen NGO Facing Finance aus dem Jahr 2016 zufolge ma-



chen die meisten großen Banken direkt oder indirekt mit der Waffenindustrie Geschäfte. Banken vergeben Kredite an Waffenhersteller und Militärlieferanten. Auch kleine Sparkassen und Volksbanken sind über Fondsgesellschaften häufig in Rüstungsgeschäfte involviert.

Diese Informationen dringen selten an die Öffentlichkeit, und die wenigsten Menschen wissen, dass auch sie als Bankkund*innen als Investor*innen indirekt daran beteiligt sind. Zwar haben viele Banken mittlerweile interne Richtlinien oder Selbstverpflichtungen über Ausschlusskriterien definiert, nach denen sie zum Beispiel keine (Chemie-)Waffen finanzieren. Jedoch gelten derartige Regeln meist nur für eine direkte Finanzierung dieser Bereiche. Gemischte Konzerne, das sind solche, die auch noch andere Produkte herstellen, fallen nicht unter diese Restriktionen. Die einzige tatsächliche Alternative bieten hier ethische Banken. Der Film und die anschließende Diskussion zeigten deutlich, wie wichtig es ist, sich dessen bewusst zu werden, wie Banken mit dem Geld ihrer Kund*innen arbeiten. ■

¹ siehe SIPRI 2019: Weapons boom shows no signs of slowing. Press Release, <https://www.dw.com/en/sipri-weapons-boom-shows-no-signs-of-slowng/a-51581262>

² <https://www.branchenradar.com/de/presse/top-meldungen/rekordjahr-fuer-waffenverkaeufe/>

Vom Wesen und Wert des Geldes – und wie es von Banken erzeugt werden kann

Beinahe täglich ist den Medien zu entnehmen, dass nicht nur private Vermögen zunehmen, sondern auch die Schulden von Staaten wie auch Haushalten ständig steigen. Doch woher kommt dieses Geld und wie entsteht es genau?

Bereits der österreichische Ökonom Joseph Schumpeter erkannte die Frage nach der Geldschöpfung als zentral für das Verständnis unseres Wirtschaftssystems. Die private Erzeugung von Geld bildete seiner Meinung eine wesentliche Grundlage der kapitalistischen Wirtschaft und der ihr eigenen Dynamik.

Im Akademie-Workshop „Woher kommt unser Geld? Zur Theorie und Praxis der Geldschöpfung“ erläuterte unser Vorstand Fritz Fessler die Grundlagen, die Unterschiede und die jeweilige Bedeutung von Bargeld, Buch- oder Giralgeld, Interbankengeld und Zentralbankgeld. Im Rahmen eines Rollenspiels erlebten

die Teilnehmer*innen, wie Geldschöpfung funktioniert, wie die Geldkreisläufe miteinander verwoben sind, wo die Grenzen der Geldschöpfung liegen und auch, wie Geld wieder vernichtet wird. Ergänzend wurden die Grundlagen und wichtigsten Rahmenbedingungen unseres Geldsystems erläutert.

Bereits im Jahre 1494 dokumentierte der Genuesische Kaufmann Luca Paciolo das Prinzip der doppelten Buchhaltung, und legte damit den Grundstein für unser bis heute bestehendes Buchgeld. Wem zugestanden wird, Geld zu schöpfen, zieht daraus geschäftliche Vorteile. Geschäftsbanken schöpfen Geld, indem sie – scheinbar aus dem Nichts – Kredite vergeben und dieses von ihnen geschaffene Geld verzinst verleihen. Zentralbanken wiederum schöpfen Bargeld und bringen dieses über Geschäftsbanken in Umlauf. Die Rahmenbedingungen der Giralgeldschöpfung durch Geschäftsbanken bilden die Kreditnachfrage, Profitabilitätsabwägungen sowie die Fi-

 **Durch Wissen verliert Geld seine Macht.“**

Fritz Fessler

nanzregulierung. Letztere beeinflusst auch die Begrenzung dieser Form der Geldschöpfung.

Zu den bedeutendsten Regulierungen, die die private Geldschöpfung begrenzen zählen unter anderem die vorgegebene Mindestreserve von 1% der Einlagen, die bei der Zentralbank zu halten ist, eine vorgegebene Eigenkapitalquote nach dem Basel III-Abkommen (10,5% - 13% der risikogewichteten Kredite), eine Liquiditätsquote (LCR) nach Basel III sowie ein maximaler Verschuldungsgrad (Leverage Ratio) in der Höhe des 33,3-fachen des Eigenkapitals. Wieder vernichtet wird Giralgeld unter anderem durch Kredittilgungen, Verkäufe von Wertpapieren und Anleihen durch Banken oder durch einen Abfluss von Kund*inneneinlagen, wenn diese entweder in bar abgehoben werden oder mittels Überweisungen zu anderen Banken abfließen. ■

Was geschieht, wenn Menschen ein Jahr lang ein Bedingungsloses Grundeinkommen erhalten?

Die Debatte um ein Bedingungsloses Grundeinkommen geht auch nach dem ersten Volksbegehren in Österreich vom Herbst 2019 weiter. Eines der Hauptargumente der Befürworter*innen liegt in der Entkopplung von Einkommen und Erwerbsarbeit sowie der dadurch garantierten Sicherung eines menschenwürdigen Lebens.



Der Berliner Verein „Mein Grundeinkommen e.V.“ verlost bereits seit einigen Jahren Bedingungslose Grundeinkommen in der Höhe von 1.000 Euro im Monat für ein Jahr. Über

350 Menschen haben ein derartiges Grundeinkommen mittlerweile gewonnen. Über deren Erfahrungen berichten Vereinsgründer Michael Bohmeyer und Claudia Cornelsen in ihrem neuen Buch „Was würdest du tun?“.

Im November war Vereinsmitglied Steven Strehl in der Akademie für Gemeinwohl zu Gast, trug dem Publikum einige der gesammelten Lebensgeschichten vor, und berichtete im Anschluss, wie sich das Leben der Gewinner*innen veränderte. Darunter Christoph, der seinen Job im Callcenter kündigte, eine Ausbildung zum Erzieher begann und eine chronische Krankheit besiegte. Der Wechsel aus einem ungeliebten Job und in eine Weiterbildung ist ein wiederkehrendes Moment der Gewinner*innen, von denen die meisten auch, teils sehr emotional, von einem neugewonnenen Freiheitsgefühl und der Möglichkeit, selbstbestimmte Entscheidungen zu treffen, berichten. Offenbar geht es beim Grundeinkommen nicht nur um Geld,

sondern darüber hinaus Potenziale, um den gesellschaftlichen Herausforderungen der Gegenwart angemessen zu begegnen.

Am Folgetag luden wir in kleinerem Rahmen zu unserer ersten Akademie-Wanderung auf den niederösterreichischen Krummbachstein zu weiteren Gesprächen und zur gemeinsamen Reflexion mit unserem Gast aus Berlin. Und folgten damit einem Motto des Philosophen Friedrich Nietzsches: „... keinem Gedanken Glauben schenken, der nicht im Freien geboren ist und bei freier Bewegung, in dem nicht auch die Muskeln ein Fest feiern.“ ■



Espresso Cooperativo – ein Abend zur Organisationsform Genossenschaft und zu ihren Potenzialen

Vor 175 Jahren, am 21. Dezember 1844, wurde in der englischen Kleinstadt Rochdale ein kleiner Laden eröffnet, der den Grundstein für die Genossenschaftsbewegung bildete.

Die Genossenschaftsbewegung ist keineswegs etwas Äußerliches, sie ist kein Gewand, das man wechseln und wegwerfen kann, sie ist vielmehr eine radikale Umwandlung der Einrichtungen und Anschauungen der Gesellschaft, eine gänzliche Änderung der Wirtschaftsformen.“

Prof. Dr. Vahan Totomianz, 1929

Zu den wegweisenden Grundsätzen zählte neben der Gleichberechtigung von Frau und Mann innerhalb der Organisation auch der (Weiter-) Bildungsanspruch der Mitglieder. Wo liegen die Perspektiven für die Zukunft und was macht



eine Genossenschaft heute aus? Welche Werte stehen dahinter und welche Möglichkeiten bieten Genossenschaftsgründungen in verschiedenen Sektoren der Wirtschaft und im Non-Profit-Bereich? Und nicht zuletzt: Was tragen Genossenschaften dazu bei, nicht nur Arbeit, sondern unser gesamtes Wirtschaftssystem in Zukunft neu zu gestalten? Diese und andere Fragen stellen sich uns wiederholt nicht nur in unserem genossenschaftlichen Alltag.

Genossenschaften sind heute ein immer beliebter werdendes Instrument, um gemeinwohlorientierte Unternehmungen zu starten und engagierte Menschen an der gemeinsamen Sache zu beteiligen. Im „Espresso Cooperativo“ stellte sich unser Aufsichtsratsmitglied und Experte für Genossenschaftsrecht, Christian Pomper, den Fragen der Teilnehmer*innen zu dieser besonderen Unternehmensform. ■

Teamklausur im Yspertal

Das Landhotel Yspertal (Waldviertel, NÖ), Mitglied der Genossenschaft für Gemeinwohl und in wohlthuend schöner Landschaft gelegen, war Schauplatz unserer heurigen Herbstklausur.

Das Klausurteam der Genossenschaft für Gemeinwohl bestand 2019 aus ihren zehn (Teilzeit-)Angestellten sowie zehn aktiven Genossenschafter*innen, darunter die Aufsichtsratsmitglieder. Drei intensive Tage lang wurde an der Zieldefinition für 2020 und darüber hinaus

gearbeitet, wobei der Aufsichtsrat am dritten Tag hinstieß, um die Ergebnisse der ersten Arbeitsphasen zu hören, wertzuschätzen und mit seiner Sichtweise anzureichern. Zentral dabei: Das Motto „Konzentrieren, Konsolidieren, Kooperieren“ bestimmt unseren Weg in den kommenden Monaten. Möge die Übung gelingen! ■



Genossenschaft für Gemeinwohl für die Generation Y und Z

Was würde die Genossenschaft attraktiv für die Generationen Y und Z machen? Diese Frage kann wohl niemand besser beantworten als Menschen im fraglichen Alter. Deshalb sind wir im Herbst 2019 nicht nur zum Thema Gemeinwohl-Prüfung (siehe S. 8) eine Kooperation mit der Austrian Marketing University of Applied Sciences in Wieselburg (NÖ) eingegangen.

Im berufsbegleitenden Studienlehrgang „Green Marketing“ unter der Leitung von Lisa Muhr („Göttin des Glücks“) erarbeiten 22 Studierende – 21 Frauen, 1 Mann – im Rahmen ihrer Master-Arbeiten Konzepte dazu, wie sich Menschen im Alter von 18-30 Jahren in die Genossenschaft einbringen können. Zum Zeitpunkt der Produktion dieses Jahresrückblicks lagen ausgereifte Zwischenstände vor – mitunter überraschende und vielversprechende Ansätze für uns! Wir sind sehr gespannt auf die Ergebnisse. ■





Herzlichen Dank ...

... allen Mitgliedern sowie allen Menschen, die sich 2019 eingebracht haben,
um die Genossenschaft für Gemeinwohl wieder ein Stück weiter auf ihrem Weg zu bringen:

TEAM

Agha Musa Khan, Anna Erber, Barbara Brenn, Barbara Maier, Bernhard Haas,
Carolin Nemeth-Wallitzky, Christina Buczko, Elmar Pröll, Franz Galler, Florian Wirth,
Fritz Fessler, Georg Mésarós, Harald Michenthaler, Helmo Pape, Hermann Augesky,
Hubert Fragner, Hubert Loidolt, Inge Siegl, Johannes Bohun, Johannes Stracke, Julius Lajtha,
Klaus Svoboda, Lukas Bruckmüller, Marie-Theres Zirm, Martina Kovacs, Michael Zitterl,
Nina Ritschl, Patrick Zaunfuchs, Paul Ettl, Peter Kalous, Philipp Tod, Roland Hainzl,
Renate Gantner, Silvia Koppensteiner, Sonja Sewera, Stefan Haider-Pieler, Stefan Trabesinger,
Theresa Sarreiter, Thomas Mönius, Thomas Reichmann, Thomas Scheiwiller, Werner Wirth,
Wilhelm Gürtler

AUFSICHTSRAT

Christian Felber, Christian Pomper, Gabriele Hornig, Judith Pühringer,
Markus Stegfellner, Matthias Kopetzky, Maximilian Ruhri, Sylvia Brenzel

GEMEINWOHL-BEIRAT

Christian Loy, Christian Schwab, Fritz Fessler, Gabriele Hornig, Johannes Selinger,
Patrick Zaunfuchs, Peter Zimmerl



Kontakt & Impressum:

Medieninhaberin: Genossenschaft für Gemeinwohl
BfG Eigentümer/-innen- und Verwaltungsgenossenschaft eG
Rechte Wienzeile 81, 1050 Wien, Österreich

www.gemeinwohl.coop

E-Mail: info@gemeinwohl.coop

Herstellung: GreenPrint, Osttirol
Stand: Februar 2020

